

ZIMMER FREI IM HOTEL MARIANDL

Eröffnung: 13.10.2026, 19 Uhr
14.–18.10.2026, 12–22 Uhr
Hotel Mariandl, Goethestraße 51

Kunst besitzt die einzigartige Fähigkeit, Menschen miteinander zu verbinden. Sie richtet sich nicht an eine spezifische Zielgruppe, sondern an alle, die bereit sind, sich ihr zu öffnen – unabhängig von Herkunft oder Sprache. Damit diese verbindende Kraft entfaltet werden kann, muss Kunst zunächst sichtbar gemacht werden. Um dies zu ermöglichen, brauchen Künstler_innen Plätze oder Räume, in denen sie ihre Werke präsentieren können. Und genau hier setzt das Projekt ZIMMER FREI seit dem Jahr 2000 an: Es schafft Räume, in denen junge Kunstschaaffende ihre Werke präsentieren können, ohne die üblichen Hürden einer klassischen Galerie. Stattdessen werden die Hotelzimmer zu kleinen, lebendigen Kunsträumen, in denen die Besuchenden die Werke hautnah erleben und in den kreativen Prozess eintauchen können. Das Team des Hotels freut sich darauf, Sie auf dieser faszinierenden Reise durch die Welt der Kunst willkommen zu heißen. Abschließend möchten wir die enge und inspirierende Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat hervorheben, die maßgeblich zum Erfolg des Projekts beiträgt. Ebenso gilt unser Dank den aktuellen Künstler_innen, deren Engagement und kreative Vielfalt das Projekt lebendig halten.

Rudi Bayer

Hotel Mariandl &
Café am Beethovenplatz

Eröffnung

Dienstag, 13.10.2026, 19–23 Uhr
mit einem Grußwort durch Frau
Bürgermeisterin Mona Fuchs in
Vertretung des Oberbürgermeisters

Öffnungszeiten

14. bis 18.10.2026, 12–22 Uhr

*Bei der Langen Nacht der Museen am
17.10.2026 bis 1 Uhr geöffnet, ab 18 Uhr
Eintritt nur mit Ticket*

Zimmer 10

Be Our Guest

Die Installation versteht das Hotelzimmer als einen Ort, an dem städtische Identität produziert wird. Vertraute Hotelobjekte werden zu skulpturalen Souvenirs transformiert und bewegen sich zwischen Gebrauchsgegenstand, Erinnerungsobjekt und Kunstwerk. Zugleich wird der Raum durch die Ankunft der Gäste aktiviert, während die scheinbar zum Leben erweckten Objekte die städtische Erfahrung der Besuchenden mitgestalten. Die Rollen von Gastgeber und Gast verschieben sich dabei fortwährend: Wer empfängt hier eigentlich wen? Wird der Gast willkommen geheißen – oder unmerklich in ein längst einstudiertes System der Gastfreundschaft integriert? Die Arbeit fragt danach, wie Städte durch unendlich reproduzierbare Bilder und Objekte repräsentiert werden und welche Wirklichkeiten dabei verloren gehen.



Yiyuan Zhang, geboren 1993 in Anqing, China. Studium der Freien Kunst an der AdBK München bei Prof. Gerry Bibby.

Zimmer 11

✓

Juli 2026. Am Anfang steht eine Unterhaltung, dann ein Foto: eine Küste, Meer, eine Kiefer, der Horizont. Darüber liegen Kreuze. Auf dem Schachbrett ist ein Kreuz kein Feld, sondern ein Gelenk. 64 Felder, 49 Kreuze. Die Leinwand als solche ist ein Gewebe. Oil on and under canvas.



Jannis Besen, geboren 1993 in Hannover. Studium der Freien Kunst in Hamburg, Paris, Düsseldorf und an der AdBK München bei Prof. Alexandra Bircken. 2024 Meisterschüler, 2026 Diplom.



Zimmer 13

Simultaneity of Day and Night is Poetry

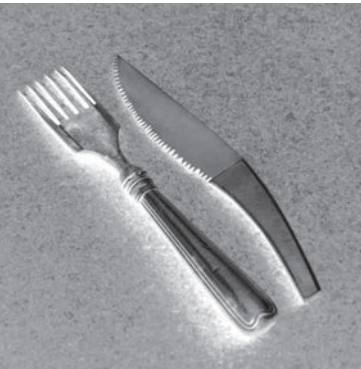
Diese Arbeit versteht den Ort als relationales Gefüge, in dem unterschiedliche Zeitlichkeiten verhandelt werden. Aus dem Zusammenspiel von Licht, Text und Bewegung entsteht ein poetischer Raum, der Wahrnehmung nicht als statischen Zustand, sondern als fortwährenden Prozess begreift. Choreografie erscheint dabei als räumliche und zeitliche Anordnung von Beziehungen zwischen Körper, Architektur und Sprache. Sie fungiert als Struktur, die Relationen sichtbar macht und Bedeutung erzeugt. Die Arbeit stellt Bezüge zu Astronomie, Physik und Fragen der Verkörperung her und verweist auf Zustände des Übergangs und der Neuordnung.

Camilla Metelka, geboren 1994 in Berlin. Studium der Freien Kunst an der HfK Bremen bei Prof. Dr. Rosa Barba und an der AdBK München bei Prof. Florian Hecker und als Meisterschülerin bei Prof. Florian Pumhösl.



Zimmer 14

Frühstück im Bett mit meinem Lieblingsbesteck.
Frühstück im Bett mit meinem Reisebesteck.
Mein Reisebesteck in meinem Reisegepäck.
Mein Reisebesteck ist mein Lieblingsbesteck.



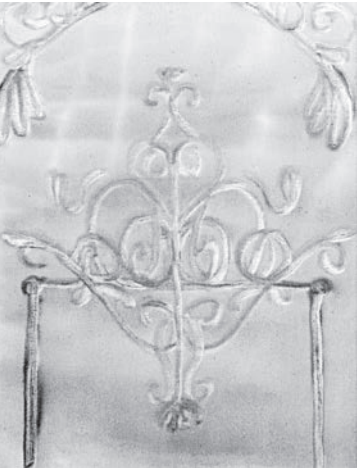
Florian Clemens Meier, geboren 1991 in München. Studium der Freien Kunst an der AdBK München als Meisterschüler bei Prof. Karen Pontoppidan.



Zimmer 15

Sweet Dreams

Das Hotelbett. Fremd und doch vertraut. Die schützende Textilmembran umhüllt uns in neuer Umgebung. Wir träumen...
Das kollektive Unterbewusste in unzähligen Schichten flüchtiger Erinnerungen.
Geträumte Erlebnisse werden zu Bruchstücken im Moment des Erwachens. Niemals vollständig abrufbar. Gespeichert im Archiv der Träume.



Anna Hölzl, geboren 1998 in München. Studium der Malerei an der AdBK bei Prof. Pia Fries und Prof. Pamela Rosenkranz sowie an der Angewandten in Wien bei Prof. Judith Eisler.

CAFE
AM BEETHOVENPLATZ

Hotel
Mariandl



Das Hotel Mariandl steht ab 6 Uhr zur Anreise bereit und kann bis 1 Uhr nachts bezogen werden. Check-in ist ab 11 Uhr. Hotelfrühstück gibt es zwischen 7 und 10 Uhr.



Das Café am Beethovenplatz ist täglich von 9 bis 1 Uhr für Sie geöffnet. Frühstück können Sie bis 16 Uhr und warme Küche gibt es bis Mitternacht.

Goethestraße 51
80336 München
Tel.: +49 89 54404348
Hotel.Mariandl@t-online.de
www.hotelmariandl.de

Veranstalter des Künstlerprojektes ZIMMER FREI:
Hotel Mariandl / Café am Beethovenplatz und
Landeshauptstadt München, Kulturreferat
Künstlerzusammenstellung: Mehmet Dayi,
Kulturreferat München

www.instagram.com/kunstprojekt_zimmer_frei/

2. Stockwerk: Dusche im Foyer

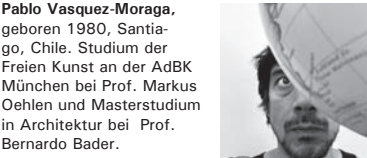
Die Installation bezieht sich auf den Duschraum im Hotel Mariandl. Sie nimmt räumliche Erfahrungen aus einer Gemeinschaftsunterkunft für Asylsuchende als Ausgangspunkt. Die Arbeit überträgt Elemente dieser Erinnerung in den Ausstellungsraum und thematisiert Privatsphäre, Würde und Sicherheit unter prekären Lebensbedingungen. Alltägliche Objekte verweisen auf improvisierte Schutzstrategien und Waschpraktiken an Orten, an denen private Rückzugsräume fehlen. Die Installation fragt danach, wer Zugang zu einem geschützten Ort hat und welche räumlichen Voraussetzungen ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen.



Shaghayegh Chamani, geboren 1985 in Teheran, Iran. Studium der Freien Kunst an der AdBK München bei Prof. Markus Oehlen und Prof. Gerry Bibby.



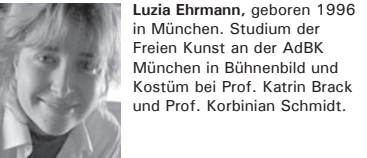
Leon Boden, geboren 1995 in München. Studium an der AdBK München bei Prof. Markus Oehlen und Meisterschüler bei Prof. Andrea Büttner.



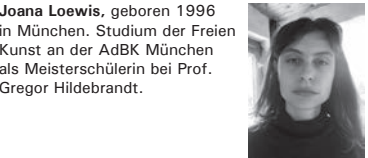
Pablo Vasquez-Moraga, geboren 1980, Santiago, Chile. Studium der Freien Kunst an der AdBK München bei Prof. Markus Oehlen und Masterstudium in Architektur bei Prof. Bernardo Bader.



Vincent Entekhabi, geboren 2001 in Wien. Studium der Freien Kunst an der AdBK München als Meisterschüler bei Prof. Hito Steyerl.



Luzia Ehrmann, geboren 1996 in München. Studium der Freien Kunst an der AdBK München in Bühnenbild und Kostüm bei Prof. Katrin Brack und Prof. Korbinian Schmidt.



Joana Loewis, geboren 1996 in München. Studium der Freien Kunst an der AdBK München als Meisterschülerin bei Prof. Gregor Hildebrandt.



Tabitha Nagy, geboren 1997 in Schkeuditz, Deutschland. Studium der Freien Kunst an der AdBK München bei Prof. Pamela Rosenkranz und Susi Gelb.

Zimmer 20

Lieber zwei Arme im Darm

Leben nimmt sich was es braucht ohne zu fragen und alle sagen mir ich soll das auch. „Des Kaisers neuer NACKTSCANNER“ zeigt die unsichtbare Fassade des Faschismus, die Maske der Maskulinität und Crazy Frog als Gottheit der Werbepropaganda. Guter Song! Toller Typ!



Zimmer 21

Full Haus

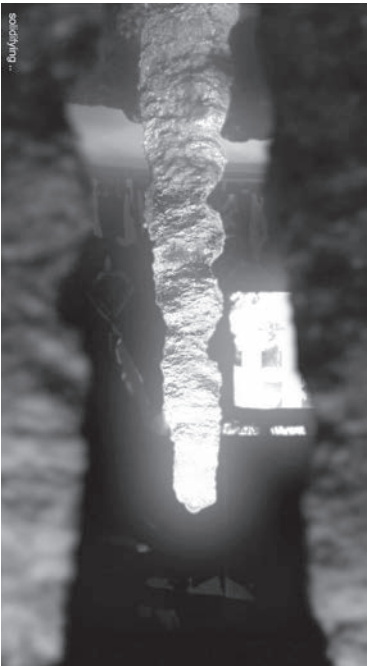
Full Haus ist eine räumliche Installation. Sie besteht darin, im Inneren des Raums eine oder mehrere Plastikhüllen aufzublasen, die den gesamten Innenraum vollständig ausfüllen. Ist die Hülle aufgeblasen, kann man in den Raum eintreten – der nun das Innere der Hülle bildet –, ohne dass sie sich entleert. Dabei geraten das Innen und Außen des Raums in Widerspruch. Das Objekt verdrängt und besetzt den gesamten Raum und gibt gleichzeitig sein Inneres zum Bewohnen frei: das Innen des Innern und das innere Außen. In diesem Zwischenraum befindet sich die Kunst.



Zimmer 22

GETTING HARD

Diese Arbeit inszeniert die Zirkulation toxischer Männlichkeitsbilder in digitalen Medien als Man Cave – einen Raum, der traditionell als Rückzugsort für Männer dient. Im Rhythmus fallender Tropfen erscheinen Fragmente von Social-Media-Inhalten, die Gewalt als Ausdruck von Männlichkeit vermitteln. Aus dem fortwährenden Austausch zwischen Stalaktit und Stalagmit (Content Creator und Viewer) entsteht eine Säule. Diese Form basiert nicht auf einer einzelnen Aussage, sondern verfestigt sich durch kontinuierliche Wiederholung.



Zimmer 23

Ein Hotelzimmer bietet Komfort für Entspannung und Ruhe – einen Raum, in dem die Gäste meist im Urlaubsmodus und frei von alltäglichen Pflichten sind. Dieses Angebot ist kein Allgemeingut und nur für einen privilegierten Teil der Gesellschaft zugänglich. In der ortsspezifischen Installation prallt der luxuriöse Charme des Hotelzimmers mit Parkettboden, Stuck und Kristalleuchter – eingerichtet mit teils antiken Möbeln – auf ein räumlich maximal reduziertes Zimmer. Eine kleine Welt, die hocheffektiv genutzt und gelebt wird. Diese Gegenüberstellung wirft Fragen auf: Was sind eigentlich Bedürfnisse? Was braucht es für Entspannung und Privatsphäre? Was bedeutet Freiheit von Pflichten – und wem steht sie zu?



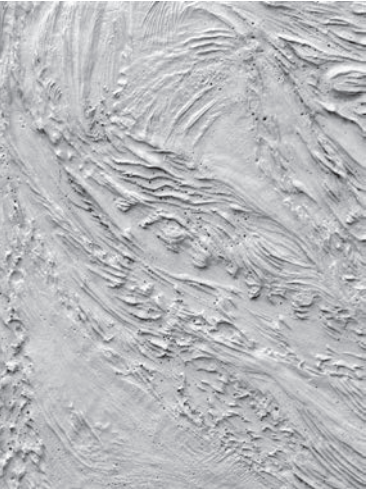
Zimmer 24

Ideen von Raum und Zeit werden mit Freude herausgefordert. Dunkelheit bedeutet nicht weniger Licht. Muße hat in alldem Bestand. Alles ist Einladung und umarmt den, der möchte. Wenn Vertrauen da ist, bedeuten Tiefen keine Gefahr. In Form von Süße erheben sie das Alltägliche zum Heiligtum. Was kann dich, den Wagenden, ermutigen, zu drehen deine Kreise in solcher Manier, die dir gebührt? Du bist eingeladen zu tanzen, zu singen, zu fliegen, komm mit mir und glaube mir, das ist es wert.



Zimmer 25

Ein Hotel ist ein Ort temporärer Begegnungen. Ankünfte und Abschiede, Erinnerungen, Träume und Erwartungen überlagern sich. Mich interessiert, welche Spuren diese Begegnungen hinterlassen. Ich orientiere mich an Ideen des Nistens: Ein Nest ist kein dauerhaftes Zuhause, sondern eine temporäre Struktur des Schutzes, der Fürsorge und des Übergangs. Ich verstehe das Nest weniger als Objekt denn als Zustand – als fortwährende Herstellung von Beziehungen zwischen Körpern, Materialien und Umgebungen. Aus Beobachtungen, gelesenen Geschichten und Spuren unbeachteter Organismen entstehen spekulative Formen, die Erinnerung und Fiktion, Sichtbarkeit und Entzug miteinander verschränken.



KUNSTARKADEN

Feed Me Myths



Bild: Julia Walk

Die Ausstellung „Feed Me Myths“ untersucht die Geschichten, Bilder und Überzeugungen, die das zeitgenössische Leben prägen. Zwischen Mythologie, Technologie, Konsum und Wertesystemen geht die Ausstellung der Frage nach, wie Narrative produziert, verbreitet und verinnerlicht werden. Die Arbeiten der Künstler_innen Ludwig Dressler, Silvia Gardini, Sara Mayoral Jiménez, Julia Walk und Sandra Zech enthüllen Mythen nicht als alte Erzählungen, sondern als lebendige Strukturen, die Begehren, Identitäten und soziale Wirklichkeiten formen.

Dauer und Öffnungszeiten:
bis 24.10.2026
Dienstag bis Samstag, 13 - 19 Uhr
Eintritt frei / barrierefrei

KUNSTARKADEN

Ein Kunstraum der Stadt München
Sparkassenstraße 3,
80331 München

www.kunstarkaden-muenchen.de
www.instagram.com/kunstarkaden.muenchen